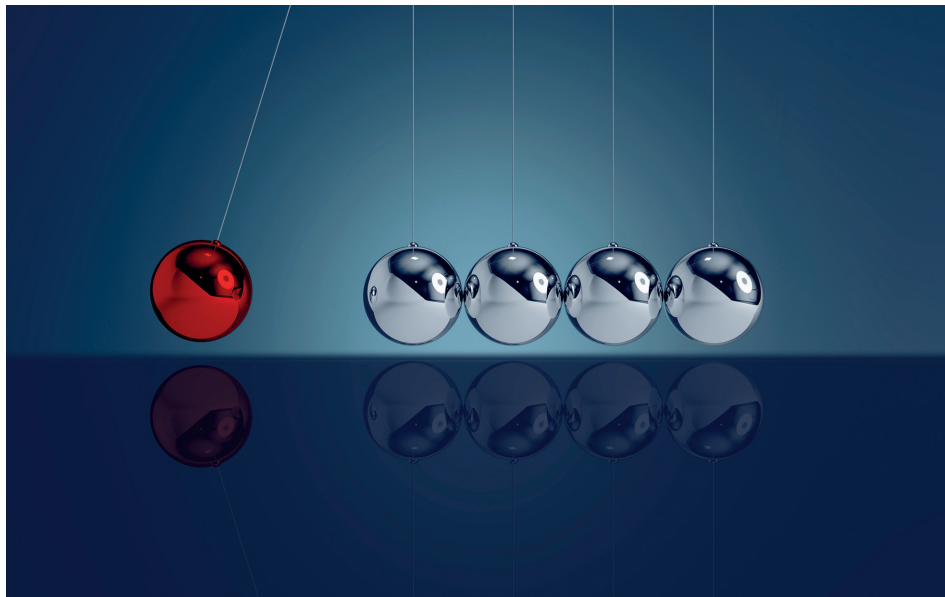


**Beiträge zur historischen und systematischen
Schulbuch- und Bildungsmedienforschung**



Eva Matthes / Christine Ott
Sylvia Schütze / Dieter Wrobel
(Hrsg./Eds.)

Kontinuität und Wandel von Wissen in Bildungsmedien

Continuity and Change of Knowledge in Educational Media

Matthes / Ott / Schütze / Wrobel

**Kontinuität und Wandel von Wissen
in Bildungsmedien**

**Continuity and Change of Knowledge
in Educational Media**

Beiträge zur historischen und systematischen Schulbuch- und Bildungsmedienforschung

herausgegeben von

Péter Bagoly-Simó, Carsten Heinze, Kira Mahamud Angulo,
Eva Matthes, Sylvia Schütze, Jan Van Wiele und Werner Wiater

Eva Matthes
Christine Ott
Sylvia Schütze
Dieter Wrobel
(Hrsg./Eds.)

Kontinuität und Wandel von Wissen in Bildungsmedien

Continuity and Change of Knowledge in Educational Media

Verlag Julius Klinkhardt
Bad Heilbrunn • 2024

k

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung der Internationalen Gesellschaft für Schulbuch- und Bildungsmedienforschung e.V. (IGSBi).

Printed with the kind support of the International Society for Research on Textbooks and Educational Media e.V. (IGSBi).

Dieser Titel wurde in das Programm des Verlages mittels eines Peer-Review-Verfahrens aufgenommen.
Für weitere Informationen siehe www.klinkhardt.de.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet abrufbar über <http://dnb.d-nb.de>.

2024 © Verlag Julius Klinkhardt.

Das Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung
des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen,
Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Abbildung Umschlagseite 1: © salihkilic, iStockphoto

Druck und Bindung: Bookstation GmbH, Anzing.

Printed in Germany 2024.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem alterungsbeständigem Papier.

ISBN 978-3-7815-6069-7 Digital

ISBN 978-3-7815-2616-7 Print

Inhaltsverzeichnis / Contents

Christine Ott und Sylvia Schütze

Kontinuität und Wandel von Wissen in Bildungsmedien.
Zur Einführung in das Thema und die Beiträge des Bandes 9

Christine Ott und Sylvia Schütze

Continuity and Change of Knowledge in Educational Media.
Introduction to the Topic and to the Contributions of this Volume 17

Die Bedeutung von Verlagen für Kontinuität und Wandel von Wissen in Bildungsmedien The Importance of Publishers for Continuity and Change of Knowledge in Educational Media

Steffen Sammler

Schulbuch(wissen) neu bestimmen. Verleger*innen in der gesellschaftlichen Debatte
der 1960er- und 1970er-Jahre in der Bundesrepublik Deutschland 27

Kontinuität und Wandel von Wissen in Bildungsmedien – fächerübergreifend Continuity and Change of Knowledge in Educational Media – across Subjects

Werner Wiater

Das negative Bild von Frankreich und den Franzosen in deutschen Schulbüchern
zwischen 1870 und 1945. Kontinuität in wechselnden Gesellschaftsformen –
das Schulbuch als Konstruktitorium 39

Christina Hofmann

Jerome Bruners kognitionspsychologische Curriculumtheorie und ihr Einfluss
auf innovative Unterrichtsmaterialien in der Bildungsreformära 49

Anne Bosche and Adrian Juen

An Image of Environmentalism? Educative Wallcharts and Ecology
in Switzerland during the 1980s and 1990s 58

Zrinka Štimac

Indigene Völker als Teil des universalistischen Bildungsparadigmas.
Schulbuchanalysen und Wissenskonvergenzen 74

Kontinuität und Wandel von Wissen in Bildungsmedien – fachbezogen
Continuity and Change of Knowledge in Educational Media – Subject-Related

Fibeln / Reading Primers

Wendelin Sroka

Christoph Schmid's *Erster Unterricht von Gott für die lieben Kleinen*.

Zur fibelgeschichtlichen Bedeutung eines katechetischen Texts im 19. Jahrhundert 89

Walter Kissling

Die Zwischenzeit im Schulbuchwesen, 1919 und 1920.

Von der Habsburgermonarchie zur Ersten Republik 101

Wilfried Göttlicher

Vom Stadt-Land-Dualismus zum nivellierten „Zwischenmilieu“.

Kontinuität und Wandel pädagogischer Welten in österreichischen Erstlesebüchern

vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Modernisierung, 1945–1965 113

Sprachen / Languages

Christine Ott

Bildungsmedien als Handlungssubjekte: Materiell-technologische

Präfigurationen im mediatisierten (Deutsch-)Unterricht 127

Anne Neumann

Narrative Computerspiele als literarischer Gegenstand in Deutschlehrwerken 137

Sylvia Kesper-Biermann und Anna Strunk

Ich bin für ‚Marsmenschen‘ in Deutschlehrwerken“ – eine Revolution

der Bildungsmedien für den DaZ-Unterricht in den 1980er-Jahren? 146

Stefan J. Schustereder

“Indians”, a Chief’s Letter and Our (Hi)Stories. Continuity and Change of the

Depiction of Indigenous Peoples in English as a Foreign Language Textbooks155

Geographie, Geschichte und Politik / Geography, History and Political Education

Maik Wunder

Heinrich Schliemann – ein deutscher Nationalheld?

Repräsentation und Funktionalisierung im deutschen Schulgeschichtsbuch

vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart 169

Ina Katharina Uphoff und Jan Ruhkopf

Politik im Bild: Vertriebenenintegration und der „deutsche Osten“

auf Schulwandbildern der 1950er-Jahr 179

Marcus Otto

Krise und Kritik – Entstehung und Wandel der Europabildung
in Schulbüchern seit den 1950er-Jahren 193

Dietha Koster and Riska Risdiani

Jakarta Dirty, and William V Heroic? Representations of People and Places
in Post- or Neocolonial Discourse in Dutch Textbooks 203

Naturwissenschaften / Natural Sciences

*Karl Porges, Laura S. Köllner, Annemarie Grabner,
Elisa Gachet und Uwe Hoßfeld*

Sexualkundeunterricht im Wandel: Das Schulbuch Biologie
als „Kind seiner Zeit“ 217

Karl Porges and Kerstin Seifert

“Rules for a Healthy Diet”. (Dis-)Continuities in German Biology Textbooks
against the Background of the Challenge of Obesity 232

Adrian Gursch und Katrin Sommer

Schulbücher und Erklärvideos zum chemischen Gleichgewicht.
Ein Vergleich text- und videobasierter Analogien 245

Religion

Harmjan Dam

Die Epochenbezeichnungen in der (Kirchen-)Geschichte. Aktualitätsbezug
und Pfadabhängigkeit in Schulbüchern für den Religionsunterricht 263

Jan Van Wiele

How the Catholic Church responded to ‘Enlightenment’ and ‘Modernism’
in Belgian Catholic Religion Education and Educational Media
before Vatican II (1880-1950) 271

Hansjörg Biener

„Evolution“ in evangelischen Religionslehrplänen und -büchern
für Gymnasien in Bayern 281

Lehrbücher für Pädagogik / Textbooks for Pedagogy

Sylvia Schütze

Diesterwegs *Wegweiser zur Bildung für Lehrer* – ein Lehrbuch im Spiegel
didaktisch-methodischer und politischer Veränderungen 295

8 Inhaltsverzeichnis / Contents

Silke Antoni

Tradition oder Innovation? Der Umgang mit den „Formalstufen“ in
Johann Böhms *Praktischer Unterrichtslehre* (1879 – 1890 – 1899) 306

Dörte Balcke

Kontinuität und Wandel in der pädagogischen Geschichtsschreibung.
Drei Geschichten der Pädagogik ab der Mitte des 20. Jahrhunderts
bis zur Gegenwart im Vergleich 317

Autor*innen / Authors 329

Christine Ott und Sylvia Schütze

Kontinuität und Wandel von Wissen in Bildungsmedien Zur Einführung in das Thema und die Beiträge des Bandes

Wissen in Bildungsmedien ist im schulischen Kontext ausgerichtet an Gesetzen, Bildungsstandards und Lehrplänen; in außerschulischen und erwachsenbildnerischen Kontexten ist es meist weniger stark reguliert, aber dennoch orientiert an Vereinbarungen, Richtlinien oder Leitbildern. Bildungsmediales Wissen zeigt dabei teilweise eine erstaunliche Beharrungskraft über lange Zeiten hinweg; zugleich können Bildungsmedien Seismographen für Veränderungen sein; mitunter zeigen sie gar „subversives“ Potenzial, indem sie Vorgaben ignorieren oder unterlaufen.

Sie stehen dabei nicht für sich, sondern in expliziten und impliziten Bezügen, unter denen der funktionale Zusammenhang einen zentralen bildet: Bildungsmedien als Lehr-Lern-Situationen strukturierende Instrumente und als Mittel der Wissenskonstruktion (vgl. Gansel, 2015; Wiater, 2003). Als solche wirken Bildungsmedien selbstverständlich potenziell erzieherisch, d.h.: Sie intendieren eine Veränderung des Wissens(be)stands ihrer Nutzer*innen. Vordergründig geht es um den Auf- und Ausbau von Fachwissen, doch sind Bildungsmedien beispielsweise auch seit jeher Instrumente der Wertebildung. „Wissen in Bildungsmedien“, wie im Titel dieses Bandes zu lesen ist, kann somit auf ganz unterschiedliche Weise zum Forschungsgegenstand werden:

Bildungsmedien wirken mehrdimensional an der Produktion und Etablierung von Wissen mit, darunter fachliches Wissen, bildungs- und lehr-lerntheoretisches Wissen, soziokulturelles Wissen. Anders formuliert: Ein Schulbuch, ein Erklärvideo oder ein Lernspiel für den Deutsch- oder Physikunterricht vermittelt facheinschlägiges Wissen zu Rechtsschreibstrategien oder zum Ohm'schen Gesetz. Darüber hinaus folgt es bestimmten pädagogisch-didaktischen Prinzipien, wie dieses Wissen erworben werden soll (z.B. handlungsorientiert) und wie Lerneinheiten in den sonstigen Wissenserwerb eingebettet sind (z.B. spiralcurricular organisiert), und macht sie rezeptionsseitig produktiv. Es tradiert und etabliert überdies – ganz nebenbei, dennoch z.T. bewusst gesteuert – in der Wahl der Rahmensituation, in die konkrete Aufgaben eingekleidet sind (vgl. Postupa & Weth, 2011, S. 165), spezifische Vorstellungen und konkrete Sprechweisen über sozial relevant(gemacht)e Unterschiedlichkeiten, z.B. Familienkonstellationen und Nationalitäten.

Bildungsmedien sind folglich stets eingebettet in jeweilige politische, institutionelle, sozial- und kulturgeschichtliche Kontexte bzw. Entstehungszusammenhänge, mit denen das

bildungsmediale Wissen in Wechselwirkung steht.¹ Es liegen verschiedene Modellierungen vor, mit Hilfe derer diese Bezüge theoretisch wie methodologisch – mehrheitlich am Medium Schulbuch – näher beschrieben worden sind, u.a. als intertextuelle Vernetztheit (vgl. Adamzik, 2011),² häufiger als Aushandlungsprozess und Kräftespiel unterschiedlicher Akteur*innen, wie z.B. in Höhnes Theorie des Schulbuchs (Höhne, 2003; Vorläuferüberlegungen bei Schallenger, 1973; vgl. auch Lässig, 2010), sowie in Konzeptualisierung des Kontexts als Wissensfiguration für das bildungsmedial inkorporierte Wissen (vgl. z.B. Höhne, 2010; Ott, 2017; Schallenger, 1976, S. 4).

In wissenssoziologischer und diskurstheoretischer Perspektive rücken dabei Fragen nach den Bedingungen der Wissensproduktion in den Vordergrund, d.h.: Unter welchen Bedingungen entsteht Wissen, das in Bildungsmedien repräsentiert ist und potenziell wirksam wird? Seit einigen Jahren und in Zeiten zunehmender Digitalität von Lehr- und Lernsituationen entdeckt die Bildungsmedienforschung hier zudem die Materialität von Bildungsmedien als eigenen Faktor (wieder), der die Möglichkeit der Wissensproduktion mitsteuert (vgl. Leineweber et al., 2023; Macgilchrist, 2018). Kontextsensitivität und Medienreflexivität avancieren gegenwärtig zu Leitprinzipien der wissensbezogenen Bildungsmedienforschung, die einander in der Frage überlagern, wie sich medientechnologische Veränderungen (z.B. die Etablierung von Virtual Reality und Augmented Reality, aber auch: der Buchdruck) auf bildungsmediales Wissen auswirken.

Hiermit sind wesentliche Wissensdimensionen bildungsmedialer Forschung herausgegriffen. Der konservierende Charakter von Bildungsmedien oder ihr subversives Potenzial ist erst in Relationierung mit außerhalb des Bildungsmediums liegenden Bezügen und Wissensproduktionen als solches einordenbar. Diachrone oder kulturvergleichende Perspektiven zeigen dabei Kontinuitäten und Wandelprozesse auf.

Die *Beiträge dieses Bandes* tragen dem Facettenreichtum des Wissensbegriffs Rechnung und bieten vielschichtige Zugänge zum Themenkomplex „Kontinuität und Wandel in Bildungsmedien“: Neben fachlichen Betrachtungen zu bildungsmedialem Wissen stehen Untersuchungen zur Umsetzung pädagogisch-didaktischen Wissens, Auseinandersetzungen mit medial-materiellen Präfigurationen von Wissensvermittlung und -aneignung sowie Rekonstruktionen von soziokulturellem Wissen und dessen historische oder kulturgeschichtliche Einordnung.

Die Bedeutung von Verlagen für Kontinuität und Wandel von Wissen in Bildungsmedien

Der erste Beitrag behandelt die Bedeutung von Verleger*innen von Bildungsmedien für Kontinuität und Wandel des darin wiedergegebenen Wissens. *Steffen Sammler* untersucht, ob und wie sich Vertreter*innen von Schulbuchverlagen an der gesellschaftlichen Debatte in der Bundesrepublik Deutschland der 1960er- und 1970er-Jahre beteiligten, wie sie

¹ Zu Systematisierungsvorschlägen von Kontexten/Kontextarte vgl. z.B. Landwehr (2009) sowie Spieß (2011, Kap. 2.3.5 und 3.1.2).

² Kontexte sind prinzipiell nicht materieller Art, sind aber medial-materiell gebunden greifbar – z.B. als Nachrichtensendungen, behördliche Verordnungen, Social-Media-Chats.

Einfluss auf Bildungsinhalte zu nehmen versuchten und wie sie die Einhebungsversuche der staatlichen Bildungsbehörden erlebten und darauf reagierten.

Kontinuität und Wandel von Wissen in Bildungsmedien – fächerübergreifend

Die anschließenden vier Beiträge befassen sich mit fächerübergreifenden Themen, also Aspekten, die Wissen und seine Veränderungen über verschiedene Schulfächer hinweg betreffen.

Werner Wiater zeichnet ein anschauliches Bild der negativen Darstellung von Frankreich und den Franzosen in deutschen Schulbüchern unterschiedlicher Fächer zwischen 1870 und 1945. Er macht dabei deutlich, wie sich Stereotype über wechselnde Staatsformen hinweg halten können, sofern sie in gesellschaftlich-medialen Diskursen fest verankert sind; Schulbücher hatten und haben daran einen durchaus stabilisierenden Anteil, wie das negative Bild von Juden und Jüdinnen in palästinensischen Schulbüchern in seinen erschreckenden Auswirkungen auf Mentalitäten und Handlungen aktuell wieder vor Augen führt (vgl. Ecks et al., 2023).

Christina Hofmann geht in ihrem Beitrag dem Einfluss des US-amerikanischen Psychologen Jerome Bruner auf Bildungsmedien und deren Inhalte in der Bundesrepublik Deutschland nach. Bruner forderte aufgrund seiner kognitionspsychologischen Forschungen, dass Bildungsmaterialien ein Verständnis für die Struktur von Wissen ermöglichen sollten; dazu wurden – anstelle von Wissenskompendien – ausführliche Beispiele ins Zentrum gestellt, anhand derer sich allgemeine Prinzipien von den Lernenden selbst finden lassen. Hofmann illustriert dies anhand von Bruners sozialwissenschaftlichem Curriculum *Man: A Course of Study*.

Mit Umweltbildung, die zu den fächerübergreifenden Aufgaben von Schule gehört, in der Schweiz befassen sich *Anne Bosche* und *Adrian Juen*. Anhand von Schulwandbildern aus den 1980er- und 1990er-Jahren zeigen sie sich verändernde Charakteristika der Umweltwahrnehmung bzw. des Natur-Mensch-Verhältnisses und beschreiben die daraus erwachsenden pädagogischen Ansprüche. Dabei decken sie auch Widersprüche zwischen der visuellen Sprache und der schriftlichen Beschreibung der Schulwandbilder in Begleitheften auf.

Branka Štimac untersucht die Darstellung von indigenen Gruppen und von indigenem Wissen in Bildungsmedien; dabei geht es zum einen um die vielfach noch sehr problematische Präsentation von Indigenen, zum anderen und vor allem aber um die Berücksichtigung eines holistischen bzw. ganzheitlichen Bildungsparadigmas, das im Gegensatz zum westlich geprägten universalistischen Weltbild steht. Obwohl die UNESCO dies in verschiedenen offiziellen Dokumenten einfordert, sehen die Autor*innen der Schulbuchstudien, die Štimac vorstellt, hier noch sehr große Defizite.

Kontinuität und Wandel von Wissen in Bildungsmedien – fachbezogen

Die meisten Beiträge dieses Bandes gehen der Frage nach Kontinuität und Wandel von Wissen in Bildungsmedien aus einer spezifischen fachbezogenen Perspektive nach.

Fibeln

Die erste Gruppe von Beiträgen in diesem Block untersucht Fibeln bzw. Bildungsmedien für den Erstleseunterricht.

Anhand von Christoph Schmid's Fibel *Erster Unterricht von Gott für die lieben Kleinen* geht *Wendelin Sroka* der fibelgeschichtlichen Bedeutung eines katechetischen Textes im 19. Jahrhundert nach. Er weist die Aneignung von Schmid's Werk in unterschiedlichen Teilen und Formen in weiteren Leselernbüchern nach und arbeitet dabei sehr unterschiedliche Festlegungen jenes Wissens heraus, das Kindern mit den ersten Leseübungen übermittelt werden sollte. Er kann zeigen, dass diese als Leseübungstexte die Grenzen nicht nur zu anderen christlichen Bekenntnissen, sondern zumindest in einem Fall auch diejenige von Christentum und Judentum überschreiten konnten.

Walter Kissling betrachtet Kontinuität und Wandel von Wissen in Fibeln in einer sogenannten „Zwischenzeit“ – im Übergang von der Habsburgermonarchie zur Republik Österreich 1919/1920. Das Wissen der Schulbücher des überwundenen Systems war nicht mehr zeitgemäß, doch neue Bücher konnten nicht sofort bereitgestellt werden. Kissling beschreibt die Bemühungen des Staates um Übergangslösungen, etwa eine partielle Ermächtigung der Lehrkräfte zur Eigeninitiative, eine oberflächliche Revision alter Bücher und die Verbreitung von Ergänzungsmaterialien.

Nicht mit einer „Zwischen-“, aber einer „Übergangszeit“ befasst sich *Wilfried Göttlicher*, indem er Kontinuität und Wandel in österreichischen Erstlesebüchern vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen Modernisierung in den Jahren 1945 bis 1965 nachgeht und dabei insbesondere die Überwindung des Stadt-Land-Dualismus in Fibeln in den Blick nimmt. Dabei analysiert er die textlichen und bildlichen Darstellungen nicht nur in inhaltlich-vergleichender Perspektive, sondern arbeitet den sich darin zeigenden Wandel pädagogischer Vorstellungen heraus.

Sprachen

Die zweite Gruppe von Beiträgen im fachbezogenen Themenblock befasst sich mit Kontinuität und Wandel von Wissen in Deutschlehrwerken sowie in Lehrbüchern für Englisch als Fremdsprache.

Christine Ott analysiert in ihrem Beitrag, in welcher Weise materiell-technologische Eigenschaften eines Bildungsmediums pädagogisch-didaktisch relevante Handlungen, die in oder mit ihm ausgeführt werden können, ermöglichen oder aber beschränken. Sie zeigt anhand aktueller Untersuchungen, dass die Materialität sich signifikant auf Verstehensleistungen auswirkt, und diskutiert das stets mit zu bedenkende Wechselverhältnis von Konzeptionen von Bildung, Bildungsinhalten und schulisch relevanten Kompetenzen.

Dass narrative Computerspiele als Gegenstand in Deutschlehrwerken auftauchen, ist der Sache nach ein Wandel, der erst in den letzten Jahren möglich war. *Anne Neumann* beschreibt diesen nicht nur, sondern beleuchtet zugleich die unterschiedlichen Wege der

Präsentation von Computerspielen, fragt nach dem damit verbundenen Kompetenzerwerb und stellt die kritische Frage, ob es mit dem Reden über diese Spiele getan ist oder ob dieser Gegenstand nicht besser auch multimedial vermittelt werden sollte.

Sylvia Kesper-Biermann und *Anna Strunk* untersuchen ein Lehrwerk für Deutsch als Zweitsprache für Erwachsene, das in den 1980er-Jahren in der Bundesrepublik Deutschland vielfach genutzt wurde, mit Blick auf eine mögliche „Revolution“ in diesem Buch: In *Deutsch aktiv* wurden als bildungsmediale Neuerung Comic-Figuren eingeführt, die die Lernenden durch das Buch geleiteten. Die Verfasserinnen gehen der Frage nach, ob mit diesem neuen kommunikativ-pragmatischen Ansatz auch inhaltliche Veränderungen verbunden waren, und weisen anhand des Themas Landeskunde trotz moderner Aufmachung beachtliche Beharrungstendenzen auf.

Die Entwicklung der Darstellung von indigenen Kulturen Nordamerikas in Lehrbüchern für Englisch als Fremdsprache in den letzten drei Jahrzehnten zeichnet *Stefan S. Schustereder* nach. Er zeigt auf, dass die Darstellung und Reflexion indigener Kulturen bis heute post-koloniale und eurozentrische Vorstellungen und Stereotype verbreitet und Lernenden dadurch nur beschränkt Zugang zu einem interkulturellen Verständnis indigener Kultur und Geschichte erlaubt. Der Verfasser gibt abschließend anregende Hinweise auf alternative Präsentationsmöglichkeiten.

Geographie, Geschichte und Politik

Die dritte Gruppe dieses Themenblocks besteht aus Beiträgen zu Lehrmitteln für den Geographie-, Geschichts- und Politikunterricht.

Auf der Grundlage eines umfangreichen Samples von 25 Lehrwerken verfolgt *Maik Wunder* die Darstellung des Archäologen Heinrich Schliemann in Geschichtsschulbüchern vom Ende des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart. Mittels einer kategorisierenden Textanalyse untersucht er, welche Wissensbestände jeweils im Vordergrund stehen, relationiert diese mit den zu der betreffenden Zeit vorherrschenden politisch-gesellschaftlichen Verhältnissen und diskutiert die Funktionalisierung der Darstellung Schliemanns für diese.

Ina Katharina Uphoff und *Jan Ruhkopf* befassen sich in ihrem Beitrag – ebenso wie *Anne Bosche* und *Adrian Juen* – mit Schulwandbildern, allerdings speziell für die Politische Bildung in der Bundesrepublik Deutschland zum Thema der Vertreibung aus den ehemals deutschen Ostgebieten. In einer detaillierten Bild- und Textanalyse zweier Exponate aus den 1950er-Jahren weisen die Autor*innen nach, dass und wie sich in der Darstellung die politischen und gesellschaftlichen Ambivalenzen der Nachkriegszeit mit Blick auf die „verlorene Heimat“ spiegeln, und machen damit deutlich, wie die pädagogische Repräsentation von Welt eine zentrale politische Dimension bekommen kann.

Marcus Otto untersucht das Aufkommen und die sich mehrfach verändernde Präsentation des Themas Europa in bundesdeutschen Schulbüchern für die historisch-politische Bildung seit den 1950er-Jahren. Er belegt, dass die Thematisierung von Krisen der europäischen Integration in den Schulbüchern in vielfältiger und komplexer Weise mit der gesellschaftlichen und politischen Kritik der tatsächlichen europäischen Integration korrespondiert; zugleich spiegelt diese auch die grundsätzliche Kritik an der (schulischen) „Europabildung“ wider, insbesondere seit den 1970er-Jahren.

Wie niederländische Schulbücher Menschen und Orte in der ehemaligen niederländischen Kolonie Indonesien darstellen, ist Gegenstand der eingehenden Analyse eines Geogra-

phie- und eines Geschichtsschulbuchs durch *Dietha Koster* und *Riska Risdiani*. Die Ergebnisse machen einen klaren Eurozentrismus deutlich; die Darstellung von People of Color erfolgt zumeist in anonymen Rollen mit wenig Handlungsmöglichkeiten, wobei das Geographiebuch zumindest eine ausgewogenere Geschlechterdarstellung aufweist als das Geschichtsbuch, in dem fast nur Männer als handelnde Akteure vertreten sind.

Naturwissenschaften

Mit Kontinuität und Wandel von Wissen in Bildungsmedien für den Biologie- und den Chemieunterricht beschäftigen sich die nächsten drei Beiträge.

Karl Porges, *Laura S. Köllner*, *Annemarie Grabner*, *Elisa Gachet* und *Uwe Hofffeld* befassen sich mit Wandlungen des Sexualkundeunterrichts und ihrem Niederschlag in Bildungsmedien. Anhand von Biologielehrwerken aus der DDR und aus der Bundesrepublik Deutschland – die Auswahl der letzteren reicht bis in die Jetztzeit – zeigen sie, wie stark die Thematisierung sexualkundlicher Sachverhalte von den jeweiligen gesellschaftlichen Diskursen abhängt. Dabei sehen sie in beiden deutschen Staaten durchaus Stärken, aber auch Schwächen – beispielsweise in dem, was *nicht* behandelt wird.

In einem weiteren Beitrag befragen *Karl Porges* und *Kerstin Seifert* Biologielehrwerke – wiederum der DDR sowie der Bundesrepublik Deutschland, letztere allerdings erst seit 1990 – darauf hin, wie und mit welchen Intentionen diese sich dem Thema der gesunden Ernährung widmen. Untersucht werden u.a. die jeweiligen konkreten Verhaltenshinweise für Schüler*innen. Einen besonderen Schwerpunkt legen die Verfasser*innen auf das Bemühen der Schulbuchautor*innen, der gesellschaftlichen Herausforderung Adipositas wirksam entgegenzutreten.

Inwiefern sich Wissen möglicherweise verändert, wenn ein anderes Bildungsmedium für die Vermittlung ausgewählt wird, analysieren *Katrin Sommer* und *Adrian Gursch* anhand der Behandlung des chemischen Gleichgewichts in Schulbüchern und in Lehrvideos. Konkret fragen sie danach, für welche Aspekte des Themas und in welchem Ausmaß diese beiden Medien sich des Mittels der Analogie bedienen. Lehrbücher erweisen sich mit Blick auf die ausdrückliche Benennung von Analogien als transparenter. Obwohl Videos über die Möglichkeit einer dynamischen Darstellung verfügen, wird davon erstaunlich selten Gebrauch gemacht. Hier sehen die Autor*innen noch großes Potenzial.

Religion

Die Gruppe der Beiträge für den Unterricht in Religion(swissenschaft) nimmt ein kirchengeschichtliches und zwei systematische Themen in den Blick.

Zunächst geht *Harmjan Dam* unter dem Stichwort „Pfadabhängigkeit oder Aktualitätsbezug“ der Frage nach, welche Epochenbezeichnungen in kirchengeschichtlichen Darstellungen in Schulbüchern verwendet werden. Der Autor weist für Darstellungen seit dem 17. Jahrhundert eine durchgängige Orientierung an der in der Geschichtswissenschaft gebräuchlichen Dreiteilung Altertum – Mittelalter – Neuzeit/Moderne nach und versucht, diese zeitlich strukturierende Vorgabe produktiv mit dem Konzept einer konstruktivistischen Didaktik zu verknüpfen, indem Themen, die für das Leben der Schüler*innen relevant sind, an bestimmte Zeitpunkte und geschichtliche Ereignisse geknüpft werden.

Jan Van Wiele untersucht anhand eines großen Samples von katholischen Religionslehrwerken für den Unterricht in Belgien, wie die katholische Kirche als maßgebliche Instanz für die Religionslehre zwischen 1890 und 1950, also vor dem II. Vatikanischen Konzil,

auf die Einflüsse von Aufklärung und Moderne reagierte. Er macht zwei theologische Grundströmungen aus, nämlich die Annahme einer Dichotomie zwischen Kirchenlehre und Aufklärung auf der einen und die Vorstellung eines Kontinuums in Bezug auf Kirche und Modernität auf der anderen Seite, wobei die schulischen Bildungsmedien in ihrer Funktion der Einführung in den katholischen Glauben vor allem die Differenz zwischen Kirche und Moderne herausstellten.

Anhand evangelischer Religionslehrpläne und Schulbücher aus dem Zeitraum der 1970er- bis 2020er-Jahre für Gymnasien in Bayern verfolgt *Hansjörg Biener*, inwiefern sich die Auseinandersetzung der Evangelischen Kirche mit Schöpfung/Kreationismus und Evolution in diesen Bildungsmedien spiegelt. Er diskutiert verschiedene didaktische Herangehensweisen, so die unterschiedliche Gewichtung von Aspekten wie Konflikt und Dialog sowie vor allem die (wissenschaftliche) Unabhängigkeit der theologischen und der evolutionsbiologischen Denkweise voneinander, und äußert Zweifel an der Möglichkeit eines friedlichen Nebeneinanders beider für Jugendliche, deren Weltbild sich erst entwickelt. Stattdessen plädiert er für ein erweitertes Dialog- bzw. Integrationsmodell.

Lehrbücher für Pädagogik

Mit Lehrwerken für Pädagogik beschäftigen sich aus historischer und aktueller Perspektive die abschließenden drei Beiträge.

Die ersten beiden untersuchen Lehrbücher, die in Lehrerseminaren in Preußen bzw. Bayern im 19. Jahrhundert verwendet wurden.

Sylvia Schütze vergleicht in ihrem Beitrag die vier Ausgaben des *Wegweisers zur Bildung für deutsche Lehrer*, den der preußische Seminarleiter F.A.W. Diesterweg zwischen 1835 und 1850/51 herausgab. Mit Blick auf das enorme Anwachsen des Umfangs dieses Lehrbuches geht sie u.a. der Frage nach, welche Themen in diesem Zeitraum neu hinzukamen (etwa Unterricht für Blinde, moderne Fremdsprachen), aber auch, inwiefern sich die Haltung des Verfassers zu konkreten Themen in diesem Zeitraum veränderte. Sein Werk erweist sich in dieser Hinsicht als Spiegel didaktisch-methodischer und politischer Veränderungen.

Ebenfalls mit unterschiedlichen Auflagen (zwischen 1879 und 1899) befasst sich *Silke Antoni* in ihrer Darstellung der *Praktischen Unterrichtslehre* für bayerische Lehrerseminare von J. Böhm. Sie untersucht anhand dieser Auflagen Kontinuität und Wandel der Darstellung der didaktischen Innovation der sog. „Formalstufen“ von J.F. Herbart und zeigt, dass Böhm dieses Thema erst spät – nachdem der hitzige Streit um die Formalstufen in der zeitgenössischen Pädagogik verebbt war und sie sich weitgehend etabliert hatten – aufgriff, die Stufen sachlich darstellte und den Lehramtskandidaten eine eigene Positionierung zumutete – ein durchaus ungewöhnlicher und moderner Ansatz in der Lehrerbildungsliteratur der Zeit.

Dörte Balcke zeigt anhand dreier Geschichten der Pädagogik ab der Mitte des 20. Jahrhunderts Kontinuität und Wandel der pädagogischen Geschichtsschreibung in der Bundesrepublik Deutschland auf. Mit Blick auf die in der Bundesrepublik weit verbreiteten *Geschichten* von A. Reble, H.-E. Tenorth und B. Fuchs beschreibt sie die Beharrungskraft von dargestellten Personen und Themen ebenso wie Veränderungen in der didaktisch-methodischen Konzeption der Lehrwerke, etwa mit Blick auf die Frage der Einbindung von Quellentexten oder auf eine stärkere Didaktisierung der Gestaltung.

Die Herausgeber*innen dieses Bandes danken den Autor*innen herzlich für die Erstellung der Beiträge und für die konstruktive Zusammenarbeit im Zuge des Review-Prozesses. Ein besonderer Dank gilt außerdem der studentischen Hilfskraft Marlen Andrae, die durch ihr gründliches und umsichtiges Korrekturlesen zur Fertigstellung des Manuskriptes beigetragen hat.

Literatur und Internetquellen

- Adamzik, K. (2011). Textsortennetze. In S. Habscheid (Hrsg.), *Textsorten, Handlungsmuster, Oberflächen: Linguistische Typologien der Kommunikation* (S. 367–385). De Gruyter.
- Ecks, S., Spaney, M., Hermer, M. & Gerr, M. (2023). *Darstellung Israels in Schulbüchern nach dem Rahmenlehrplan Berlin-Brandenburg. Eine Analyse ausgewählter Materialien der Fächer Geschichte, Politik und Gesellschaftswissenschaften – Sekundarstufe I*. Amadeu Antonio Stiftung und Mideast Freedom Forum Berlin.
- Gansel, C. (2015). Zum textlinguistischen Status des Schulbuchs. In J. Kiesendahl & C. Ott (Hrsg.), *Linguistik und Schulbuchforschung. Gegenstände – Methoden – Perspektiven* (S. 111–135). V&R unipress.
- Höhne, T. (2010). Die Thematische Diskursanalyse – dargestellt am Beispiel von Schulbüchern. In R. Keller, A. Hirseland, W. Schneider & W. Viehöver (Hrsg.), *Handbuch Sozialwissenschaftliche Diskursanalyse, Bd. 2: Forschungspraxis* (4. Aufl.) (S. 423–453). VS.
- Höhne, T. (2003). *Schulbuchwissen. Umrisse einer Wissens- und Medientheorie des Schulbuchs*. Dissertation. Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt a.M.
- Lässig, S. (2010). Wer definiert relevantes Wissen? Schulbücher und ihr gesellschaftlicher Kontext. In E. Fuchs, J. Kahlert & U. Sandfuchs (Hrsg.), *Schulbuch konkret. Kontexte – Produktion – Unterricht* (S. 199–215). Klinkhardt.
- Leineweber, C., Waldmann, M. & Wunder, M. (Hrsg.). (2023). *Materialität – Digitalisierung – Bildung*. Klinkhardt.
- Macgilchrist, F. (2018). Materiality and Mediality of Textbooks. In E. Fuchs & A. Bock (Hrsg.), *The Palgrave Handbook of Textbook Studies* (S. 169–178). Palgrave MacMillan.
- Ott, C. (2017). *Sprachlich vermittelte Geschlechterkonzepte. Eine diskurslinguistische Untersuchung von Schulbüchern der Wilhelminischen Kaiserzeit bis zur Gegenwart*. De Gruyter.
- Postupa, J. & Weth, T. (2011). Mathematikaufgaben im Spiegel ihrer Zeit. In E. Matthes & S. Schütze (Hrsg.), *Aufgaben im Schulbuch* (S. 165–182). Klinkhardt.
- Schallenger, E.H. (1976). Zur Methodenproblematik wissenschaftlicher Schulbucharbeit. In E.H. Schallenger (Hrsg.), *Studien zur Methodenproblematik wissenschaftlicher Schulbucharbeit* (S. 3–9). Henn.
- Schallenger, E.H. (Hrsg.). (1973). *Das Schulbuch – Produkt und Faktor gesellschaftlicher Prozesse*. Henn.
- Wiater, W. (2003). Das Schulbuch als Gegenstand pädagogischer Forschung. In W. Wiater (Hrsg.), *Schulbuchforschung in Europa. Bestandsaufnahme und Zukunftsperspektive* (S. 11–22). Klinkhardt.

Christine Ott and Sylvia Schütze

Continuity and Change of Knowledge in Educational Media

Introduction to the Topic and to the Contributions
of this Volume

(Translated into English by Sylvia Schütze)

In school context, knowledge in educational media abides by laws, educational standards and curricula; in extracurricular and adult education contexts, knowledge in educational media is usually less strongly regulated, but nevertheless oriented towards agreements, guidelines or overall concepts. Knowledge in educational media sometimes shows an astonishing persistence over long periods of time; concurrently, educational media can be seismographs for change; sometimes they even show “subversive” potential by ignoring or undermining guidelines.

They do not stand on their own, but in explicit and implicit relationships, among which the functional context is a central one: educational media as instruments which structure teaching-learning situations and as means of knowledge construction (cf. Gansel, 2015; Wiater, 2003). As such, educational media naturally have a potentially educational effect, i.e.: They intend to change their users’ knowledge (or knowledge base). At first sight, educational media are about building and expanding specialised knowledge, but they have also always been instruments of value formation, for example. “Knowledge in educational media”, as the title of this volume runs, can thus become the subject of research in very different ways:

Educational media play a multi-dimensional role in the production and establishment of knowledge, such as subject knowledge, knowledge of educational and teaching-learning theories, and socio-cultural knowledge. In other words: A textbook, an explanatory video or an educational game for German or Physics lessons imparts subject-relevant knowledge about spelling strategies or Ohm’s law. In addition, it goes along with certain pedagogical and didactic principles regarding the acquirement of this knowledge (e.g. action-oriented) and the embedding of the learning units in general knowledge acquisition as such (e.g. organised in a spiral curriculum), and makes them productive on the side of reception. By choosing the setting for content and tasks, e.g., the educational medium also transmits and establishes – quite incidentally, yet nevertheless in part consciously controlled – specific ideas and concrete ways of speaking about socially relevant (or made relevant) differences, e.g. family constellations and nationalities (cf. Postupa & Weth, 2011, p. 165).

Consequently, educational media are always embedded in respective political, institutional, social and cultural-historical contexts, with which the knowledge in educational media interacts. Various models are available by means of which these references have

been described in more detail both theoretically and methodologically – mostly using the medium of textbooks –, e.g. as intertextual interconnectedness (cf. Adamzik, 2011), more often as a negotiation process and interplay of forces between different actors, such as in Höhne’s textbook theory (Höhne, 2003; earlier considerations in Schallenberger, 1973; see also Lässig, 2010), as well as in the conceptualisation of the context as knowledge figuration for the content of educational media (see e.g. Höhne, 2010; Ott, 2017; Schallenberger, 1976, p. 4).

From the perspective of sociology of knowledge and discourse theory, questions about the conditions of knowledge production have come to the fore, i.e.: Under which conditions does the knowledge emerge that is represented and potentially effective in educational media? In recent years and in times of increasing digitalisation of teaching and learning, educational media research has also (re)discovered the materiality of educational media as a factor in its own right that helps to control the possibility of knowledge production (cf. Leineweber et al., 2023; Macgilchrist, 2018). Context sensitivity and media reflexivity are currently becoming guiding principles of knowledge-related educational media research, which overlap in the question of how changes in media technology (e.g. the establishment of virtual reality and augmented reality, but also letterpress) affect knowledge in educational media.

Hereby, essential dimensions of knowledge in educational media research have been delineated. The conservative character of educational media or their subversive potential can only be categorised as such in relation to references and conditions of knowledge production that lie outside the educational medium. Diachronic or comparative cultural research reveals both continuities and processes of change.

The *contributions in this volume* deal with the topic of “continuity and change of knowledge in educational media” from different perspectives and with different emphases.

The importance of publishers for continuity and change of knowledge in educational media

The first contribution deals with the significance of publishers of educational media for the continuity and change of the knowledge which they present. *Steffen Sammler* investigates whether and how representatives of textbook publishing houses participated in the social debate in the Federal Republic of Germany in the 1960s and 1970s, how they tried to influence educational content and how they experienced and reacted to the attempts of the state education authorities to confine them.

Continuity and change of knowledge in educational media – across subjects

The following four contributions deal with cross-curricular topics, i.e. aspects that concern knowledge and its changes across different school subjects.

Werner Wiater draws a vivid picture of the negative portrayal of France and the French in German textbooks of various subjects between 1870 and 1945. He makes clear how stereotypes can persist across changing forms of government, as long as they are firmly

anchored in social and media discourses; textbooks have had and continue to have a stabilising role in this, as the negative presentation of Jews in Palestinian textbooks and its frightening effects on mentalities and actions currently demonstrates (cf. Ecks et al., 2023).

In her article, *Christina Hofmann* traces the influence of the US psychologist Jerome Bruner on educational media and their content in the Federal Republic of Germany. Based on his cognitive-psychological approach, Bruner demanded that educational materials should enable an understanding of the structure of knowledge; to this end – instead of knowledge compendia – detailed examples were placed at the centre, on the basis of which general principles could be found by the learners themselves. The author illustrates this, using the example of with Bruner’s social science curriculum *Man: A Course of Study*.

Anne Bosche and *Adrian Juen* deal with environmental education, which is one of the interdisciplinary tasks of schools, in Switzerland. Using school murals from the 1980s and 1990s, they show the changing characteristics of environmental perception and of the relationship between nature and man, and describe the resulting pedagogical demands. In doing so, they also uncover contradictions between the visual language and the written description of the school murals in accompanying booklets.

Branka Štimac examines the representation of indigenous peoples and indigenous knowledge in educational media; on the one hand, this is about the often still very problematic presentation of indigenous peoples, and on the other hand, and above all, about the consideration of the holistic or integral educational paradigm prevailing among them, which stands in contrast to the Western-influenced universalistic worldview. Although UNESCO calls for this in various official documents, the authors of the textbook studies presented by Štimac still see major deficits here.

Continuity and change of knowledge in educational media – subject-related

Most of the contributions in this volume address the question of continuity and change of knowledge in educational media from a specific subject-related perspective.

Primers

The first group of contributions in this block examines primers.

Using Christoph Schmid’s primer *Erster Unterricht von Gott für die lieben Kleinen* [First Lessons from God for the Little Ones], *Wendelin Sroka* explores the historical significance of a catechetical text in the 19th century. He traces the adaptation of Schmid’s publication in different parts and forms in other books for learning to read and thereby identifies very different definitions of the knowledge that should be passed on to children with the first reading exercises. Sroka can show that, as reading exercise texts, they were able to cross the boundaries not only to other Christian confessions, but also, at least in one case, between Christianity and Judaism.

Walter Kissling looks at continuity and change of knowledge in primers in a so-called “interim period” – in the transition from the Habsburg Monarchy to the Republic of Austria in 1919/1920. The knowledge in the textbooks of the system that had been overcome was no longer up to date, but new books could not be made available immediately.

Kissling describes the state's efforts to find transitional solutions, such as a partial empowerment of teachers to take the initiative, a superficial revision of old books and the distribution of supplementary materials.

Wilfried Göttlicher does not deal with an “interim”, but with a “transitional” period by investigating continuity and change in Austrian primers against the background of social modernisation in the years 1945 to 1965, focusing in particular on the overcoming of the urban-rural dualism in primers. In doing so, he analyses the textual and pictorial representations not only from a comparative perspective of content, but also works out the change in pedagogical ideas which they reveal.

Languages

The second group of contributions in the subject-related thematic block deals with continuity and change of knowledge in textbooks for German as well as in textbooks for English as a foreign language.

In her contribution, *Christine Ott* analyses the way in which the material-technological properties of an educational medium enable or restrict pedagogically-didactically relevant actions that can be carried out in or with it. Using current research, she shows that materiality has a significant effect on academic achievements and discusses the interrelationship between concepts of education, educational content and school-relevant competences, which must always be considered.

The fact that narrative computer games appear as a subject in German textbooks is, in fact, a change that has only been possible in recent years. *Anne Neumann* not only describes this change, but at the same time sheds light on the different ways in which computer games are presented, asks about the acquisition of competencies associated with them and poses the critical question of whether talking about these games is enough or whether this subject should not also be taught in multimedia form.

Sylvia Kesper-Biermann and *Anna Strunk* examine a textbook for German as a Second Language for adults, which was widely used in the Federal Republic of Germany in the 1980s, focussing on a possible “revolution” in this book: in *Deutsch aktiv*, comic characters were introduced as an educational media innovation, guiding learners through the book. The authors investigate whether this new communicative-pragmatic approach was also associated with changes in content and, using the topic of regional studies as an example, reveal considerable tendencies towards persistence despite the modern presentation.

Stefan S. Schustereder traces the development of the representation of North American indigenous cultures in textbooks for English as a foreign language over the last three decades. He shows that the representation and reflection of indigenous cultures still spreads post-colonial and Eurocentric ideas and stereotypes and thus only allows learners limited approval for an intercultural understanding of indigenous culture and history. Finally, the author gives interesting hints on alternative ways of presentation.

Geography, History and Political Education

The third group of this thematic block consists of contributions on teaching materials for Geography, History and Politics.

On the basis of an extensive sample of 25 textbooks, *Maik Wunder* traces the presentation of the archaeologist Heinrich Schliemann in History textbooks from the end of the 19th

century to the present. By means of a categorising text analysis, he examines which bodies of knowledge are in the foreground in each case, relates these to the political-social conditions prevailing at the time and discusses the functionalisation of Schliemann's representation for these.

Ina Katharina Uphoff and *Jan Ruhkopf* deal in their contribution – as do Anne Bosche and Adrian Juen – with school murals, but specifically for Political Education in the Federal Republic of Germany, regarding the subject of expulsion from the former German eastern territories. In a detailed image and text analysis of two objects from the 1950s, the authors demonstrate that and how the political and social ambivalences of the post-war period are reflected in the representation of the “lost homeland”, and thus make clear how the pedagogical representation of the world can take on a central political dimension.

Marcus Otto examines the emergence and the repeatedly changing presentation of the topic of Europe in German textbooks for History and for Political Education since the 1950s. He demonstrates that the thematisation of crises of the European integration in textbooks corresponds in a diverse and complex way with the social and political critique of actual European integration; at the same time, this also reflects the fundamental critique of “European (school) education”, especially since the 1970s.

How Dutch textbooks portray people and places in the former Dutch colony of Indonesia is the subject of an in-depth analysis of a geography textbook and a history textbook by *Dietha Koster* and *Riska Risdiani*. The results reveal a clear Eurocentrism; the representation of people of colour is mostly in anonymous roles with few opportunities for action, although the Geography book at least has a more balanced gender representation than the History book, in which almost only men are represented as actors.

Natural Sciences

The next three contributions deal with continuity and change of knowledge in educational media for teaching Biology and Chemistry.

Karl Porges, *Laura S. Köllner*, *Annemarie Grabner*, *Elisa Gachet* and *Uwe Hofffeld* deal with changes in sex education and their reflection in educational media. Using Biology textbooks from the GDR and the Federal Republic of Germany – the selection of the latter extends to the present day – they show how strongly the thematisation of sex education depends on the respective social discourses. They see strengths in both German states, but also weaknesses – for example, in what is *not* dealt with.

In a further contribution, *Karl Porges* and *Kerstin Seifert* examine Biology textbooks – again from the GDR and the Federal Republic of Germany, but the latter only since 1990 – to see how and with what intentions they address the topic of healthy nutrition. Among other things, the concrete behavioural instructions for pupils are examined. The authors place special emphasis on the efforts of the textbooks to effectively counter the social challenge of obesity.

Katrin Sommer and *Adrian Gursch* analyse the extent to which knowledge may change when a different educational medium is chosen for teaching, based on the treatment of chemical equilibrium in textbooks and educational videos. Specifically, they ask for which aspects of the topic and to what extent these two media make use of analogy. Textbooks prove to be more transparent with regard to the explicit naming of analogies. Although videos have the possibility of dynamic representation, this is surprisingly rarely used. The authors see great potential here.

Religion

The group of contributions for teaching Religion focuses on one church-historical and two systematic topics.

First, *Harmjan Dam* examines the question of which epoch designations are used in church-historical presentations in textbooks under the question of “path dependence or relevance to the present”. Since the 17th century, the author can show a consistent orientation towards the three-part division of Antiquity – Middle Ages – Modern Times/ Modernity that is common in historiography. He attempts to productively link this temporal structuring specification with the concept of constructivist didactics by combining topics which are relevant to the pupils’ lives with specific historical times and events.

Using a large sample of Catholic Religious Education textbooks from Belgium, *Jan Van Wiele* examines how the Catholic Church, as the authority for religious education between 1890 and 1950, i.e. before the Second Vatican Council, reacted to the influences of the Enlightenment and modernity. He identifies two basic theological reactions, namely the assumption of a dichotomy between church doctrine and the Enlightenment on the one hand, and the idea of a continuum in the relation between the church and modernity on the other, whereby the school educational media, in their function of introducing the Catholic faith, obviously emphasised the difference between church and modernity.

On the basis of Protestant Religious Education curricula and textbooks from the 1970s to the 2020s for grammar schools in Bavaria, *Hansjörg Biener* traces the extent to which the Protestant Church’s engagement with creation/creationism and evolution is reflected in these educational media. He discusses different didactic approaches, such as the different weighting of aspects like conflict and dialogue, and above all the (scientific) independence of the theological and the evolutionary-biological way of thinking from each other. The author doubts the possibility of a peaceful coexistence of both ways of thinking for young people whose world view is still developing. Instead, he pleads for an expanded dialogue or integration model.

Textbooks for Pedagogy

The final three contributions deal with textbooks for pedagogy – a subject that belongs more to adult education – from a historical and current perspective.

The first two textbooks were used in teacher training seminars in Prussia and Bavaria in the 19th century.

In her contribution, *Sylvia Schütze* compares the four editions of the *Wegweiser zur Bildung für deutsche Lehrer* [Guide to Education for German Teachers], which was published by the Prussian seminary director F.A.W. Diesterweg between 1835 and 1850/51. In view of the enormous growth in the scope of this textbook, she examines, among other things, which new topics were added during this period (such as teaching the blind, modern foreign languages), but also the extent to which the author’s attitude to specific topics changed during this period. In this respect, his work proves to be a mirror of didactic-methodical and political changes.

Silke Antoni also deals with different editions (between 1879 and 1899) in her examination of J. Böhm’s *Praktische Unterrichtslehre* for Bavarian teacher training seminars. She uses these editions to show continuity and change in the presentation of the didactic innovation of J.F. Herbart’s so-called “formal stages”. She can show that Böhm only took up this topic late, after the heated dispute over the formal stages had died down in contemporary

pedagogy and they had become largely established, and that he presented the stages in a rather objective manner and required teacher candidates to position themselves – a thoroughly unusual and modern approach in the teacher education of the time.

Dörte Balcke uses three *Histories of Pedagogy* from the middle of the 20th century until now to show continuity and change in pedagogical historiography in the Federal Republic of Germany. Examining the *Histories* of A. Reble, H.-E. Tenorth and B. Fuchs, she shows the persistence of the persons and themes portrayed as well as changes in the didactic-methodological conception of the books, for example with regard to the question of the integration of source texts or a stronger didacticisation of the design.

The editors of this volume would like to thank the authors for their contributions and for their constructive cooperation during the review process. Special thanks also go to the student assistant Marlen Andrae, who contributed to the successful completion of the manuscript by her thorough and careful proofreading.

References

- Adamzik, K. (2011). Textsortennetze. In S. Habscheid (Eds.), *Textsorten, Handlungsmuster, Oberflächen: Linguistische Typologien der Kommunikation* (pp. 367–385). De Gruyter.
- Ecks, S., Spaney, M., Hermer, M. & Gerr, M. (2023). *Darstellung Israels in Schulbüchern nach dem Rahmenlehrplan Berlin-Brandenburg. Eine Analyse ausgewählter Materialien der Fächer Geschichte, Politik und Gesellschaftswissenschaften – Sekundarstufe I*. Amadeu Antonio Stiftung und Mideast Freedom Forum Berlin.
- Gansel, C. (2015). Zum textlinguistischen Status des Schulbuchs. In J. Kiesendahl & C. Ott (Eds.), *Linguistik und Schulbuchforschung. Gegenstände – Methoden – Perspektiven* (pp. 111–135). V&R unipress.
- Höhne, T. (2010). Die Thematische Diskursanalyse – dargestellt am Beispiel von Schulbüchern. In R. Keller, A. Hirsland, W. Schneider & W. Viehöver (Eds.), *Handbuch Sozialwissenschaftliche Diskursanalyse, Vol. 2: Forschungspraxis* (4. Ed.) (pp. 423–453). VS.
- Höhne, T. (2003). *Schulbuchwissen. Umriss einer Wissens- und Medientheorie des Schulbuchs*. Dissertation. Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt a.M.
- Lässig, S. (2010). Wer definiert relevantes Wissen? Schulbücher und ihr gesellschaftlicher Kontext. In E. Fuchs, J. Kahlert & U. Sandfuchs (Eds.), *Schulbuch konkret. Kontexte – Produktion – Unterricht* (pp. 199–215). Klinkhardt.
- Leineweber, C., Waldmann, M. & Wunder, M. (Eds.). (2023). *Materialität – Digitalisierung – Bildung*. Klinkhardt.
- Macgilchrist, F. (2018). Materiality and Mediality of Textbooks. In E. Fuchs & A. Bock (Eds.), *The Palgrave Handbook of Textbook Studies* (pp. 169–178). Palgrave MacMillan.
- Ott, C. (2017). *Sprachlich vermittelte Geschlechterkonzepte. Eine diskurslinguistische Untersuchung von Schulbüchern der Wilhelminischen Kaiserzeit bis zur Gegenwart*. De Gruyter.
- Postupa, J. & Weth, T. (2011). Mathematikaufgaben im Spiegel ihrer Zeit. In E. Matthes & S. Schütze (Eds.), *Aufgaben im Schulbuch* (pp. 165–182). Klinkhardt.
- Schallenberger, E.H. (1976). Zur Methodenproblematik wissenschaftlicher Schulbucharbeit. In E.H. Schallenberger (Ed.), *Studien zur Methodenproblematik wissenschaftlicher Schulbucharbeit* (pp. 3–9). Henn.
- Schallenberger, E.H. (Hrsg.). (1973). *Das Schulbuch – Produkt und Faktor gesellschaftlicher Prozesse*. Henn.
- Wiater, W. (2003). Das Schulbuch als Gegenstand pädagogischer Forschung. In W. Wiater (Ed.), *Schulbuchforschung in Europa. Bestandsaufnahme und Zukunftsperspektive* (pp. 11–22). Klinkhardt.

Wissen in Bildungsmedien ist im schulischen Kontext ausgerichtet an Gesetzen, Bildungsstandards und Lehrplänen; in außerschulischen Kontexten ist es meist weniger stark reguliert, aber dennoch orientiert an Vereinbarungen oder Leitbildern. Bildungsmediales Wissen zeigt dabei teilweise eine erstaunliche Beharrungskraft; zugleich können die Inhalte von Bildungsmedien Seismographen für Veränderungen sein, mitunter gar „subversives“ Potenzial entfalten, indem sie Vorgaben unterlaufen. Ihr Potenzial in beiderlei Hinsicht ist erst in Relationierung mit außerhalb des Bildungsmediums liegenden Bezügen und Wissensproduktionen einordenbar.

Die Beiträge dieses Bandes tragen dem Facettenreichtum des Wissensbegriffs Rechnung und bieten vielschichtige Zugänge zum Themenkomplex. Neben fachlichen Betrachtungen zu bildungsmedialem Wissen stehen Untersuchungen zur Umsetzung pädagogisch-didaktischen Wissens, Auseinandersetzungen mit medial-materiellen Präfigurationen von Wissensvermittlung und -aneignung sowie Rekonstruktionen von soziokulturellem Wissen und dessen historische oder kulturgeschichtliche Einordnung.

Die Herausgeber*innen / The Editors

Prof. Dr. Eva Matthes ist Lehrstuhlinhaberin für Pädagogik an der Universität Augsburg.

Dr. Christine Ott ist Akademische Rätin am Lehrstuhl für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg.

Sylvia Schütze ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Fakultät für Erziehungswissenschaft der Universität Bielefeld.

Prof. Dr. Dieter Wrobel ist Lehrstuhlinhaber für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg.

978-3-7815-2616-7



9 783781 526167